

## Phare 23

Die Familie eines befreundeten Studienkollegen besitzt ein Ferienhaus im Hochschwarzwald. Vor über 40 Jahren verbrachte ich dort einige Zeit und manchmal auch Wochen, um Projekte fürs Studium auszuarbeiten.

Das Haus war in den sechziger Jahren erbaut und mit Nachtspeicheröfen ausgestattet worden. Eine vorherrschende Erinnerung ist die merkwürdig unterkühlte Atmosphäre, wobei mir unklar ist, ob sie von der Einrichtung oder der mangelhaften Heizleistung der seltsam knackenden Stromfresser ausging.

Vor wenigen Jahren erhielt ich den Auftrag in dieses Gebäude einen Kachelofen einzubauen. Darüber habe ich mich sehr gefreut und war überrascht, sowohl Haus als auch kleinste Einrichtungsgegenstände in haargenau dem gleichen Zustand wieder vorzufinden.

Das Gelände ist stark abschüssig und man erreicht den Eingang von der Straße über eine geschoßtiefe Außentreppe.

Zu meinem künftigen Bauplatz ging es eine weitere Etage tiefer, die ebenfalls über eine Außentreppe erreichbar war.

Dort musste zur Platzgewinnung eine Zimmertür zugemauert werden. Der Zugang des Raumes war deswegen an anderer Stelle neu durch die Wand zu brechen.

Der schwimmende Estrich mit Isolierung unter dem zukünftigen Ofen musste herausgerissen werden, da er unter dem hohen Massegewicht gebrochen wäre. Dies bedeutete Aufkommen und Abtransport einer erheblichen Menge von Bauschutt.

Ich beschäftigte mich mehrere Tage mit staub- und lärmintensiven Abbrucharbeiten, hatte das zerbrockelte Material eimerweise nach oben in einen Anhänger auf Straßenniveau zu schleppen und transportierte beim Treppenabstieg das erforderliche Ofenmaterial herunter.

Der Schutt musste zu einer kilometerweit entfernten Annahmestelle speditiert werden, wo man mich und mein ausländisches Nummernschild argwöhnisch taxierte und nur widerwillig zur Annahme bereit war.

Mindestens eine Woche war ich mit vorbereitenden und kraftraubenden Arbeiten beschäftigt. Dann versagte mein wichtigstes Arbeitsutensil, ebenfalls nach unten gebuckelt, die Wasserschneidemaschine den Dienst, und ich besorgte ein zweites Gerät, mit dem auch alle Sicherungen versagten.

Der herbeigerufene Elektriker stellte eine Anomalie im Hausnetz fest und improvisierte freundlicherweise eine Überbrückung.

Bei meinen Aufbruch- und Abrissarbeiten hatte ich höchst seltsam verlaufende labyrinthische Schächte und Kanäle entdeckt, die sich zum Teil als das durchs ganze Haus führende Netzwerk einer ursprünglich geplanten Warmluftheizung entpuppten. Der Auftraggeber, mein Freund und gewesener Studienkollege, bestand auf Wiederinbetriebnahme, obwohl Schächte und Verrohrung in Asbestzement ausgeführt waren. Mit diesem offenen Luftsysteem war eine erhebliche Faserbelastung in der Raumluft gesichert.

Der vorhandene Hauskamin hat einen lichten Querschnitt von 35x35cm, eine Gesamthöhe von weniger als 6m, wobei Schornsteinkopf und -mündung unter Straßenniveau und im Windschatten von umgebender Bebauung und Baumbestand liegen. Mit diesen Erkenntnissen und der einsamen einwöchigen Schufterei war meine anfangs fröhliche Stimmung schon in der zweiten Woche stark erkältet.

Bei der Fertigstellung fand die optische Gestalt des Kachelofens freundliche Zustimmung, erste Brennversuche waren erfolgreich, aber suboptimal. Wie zu erwarten erwies sich die Schornsteinfunktion als schwierig, da der Aufbau des erforderlichen Unterdrucks/Zugs wegen dem zu großen Querschnitt lange

dauert.

Infolgedessen entweichen in der Anheizphase winzige Mengen Rauchgas in die erzwungene Warmlufttransportverrohrung und werden in den oberen Räumen wahrnehmbar.

Dies lässt bei Erreichen der Betriebstemperatur nach, verursachte bei den Hausbewohnern jedoch große Panik und führte zu heftiger Reklamation.

Erneute Öffnung und Abdichtung der Rauchgasrohre brachte nur wenig Verbesserung. Abhilfe würde definitiv Erhöhung und Querschnittsverringerung des Schornsteins bringen.

Darüber hinaus ist von dem Einbau eines Grundofens mit Strahlungswärme in Wochenendhäusern abzuraten. Wenn das Anheizen etwa Freitagabend erfolgt, ist die volle Wärmeleistung sonntags bei Abreise erreicht.